

Vorwort

Die zweibändige Enzyklopädie *Umweltpsychologie* folgt in ihrer Gliederung den unterschiedlichen Schwerpunkten dieser immer noch jungen und heterogenen Teildisziplin der Psychologie: Im vorliegenden ersten Band *Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie* dominieren theoretische, konzeptuelle und methodische Beiträge, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln grundlegende Aspekte der Mensch-Umwelt-Beziehung thematisieren, in zentrale Paradigmen, Konzepte und Methoden umweltpsychologischer Forschung einführen und dabei die enge Verschränkung und Bezogenheit der Umweltpsychologie mit und auf die wichtigsten anderen Teildisziplinen der Psychologie dokumentieren. Die Beiträge des zweiten Bandes *Spezifische Umwelten und umweltbezogenes Handeln* sind dagegen problemorientiert ausgerichtet. Es werden Umweltfaktoren (wie Schall, Lärm oder Schadstoffe) und kleinräumige (für Kinder und Jugendliche, ältere Menschen) wie großräumige Umwelten (Landnutzung, ländlicher Raum, Urbanisierung) als Bedingungen und Orte menschlichen Verhaltens und Erlebens dargestellt. Zur Sprache kommen spezifische Handlungsfelder wie Freizeitumwelten, Energie, Wasser und Abfall. Umweltschützendem Verhalten und Interventionen zur Etablierung umweltschützenden Verhaltens sind eigene Beiträge gewidmet wie auch den Umweltrisiken und der Umweltkommunikation. Den Abschluss des zweiten Bandes bilden psychologische Beiträge zur Planung und Gestaltung von Umwelten.

Die Fertigstellung eines Bandes mit Beiträgen so vieler Autoren ist für alle Beteiligten – Verlag, Autoren, Herausgeber – eine Herausforderung und keine leichte Gemeinschaftsleistung. Wie auch sonst wurden dabei jene, die fristgemäß ihre Manuskripte abgaben, durch andere, die länger brauchten, in ihrer Geduld und Toleranz auf die Probe gestellt. Wir danken den pünktlichen Autoren sehr für ihre Bereitwilligkeit zur späteren Überarbeitung ihrer Manuskripte! Gerade Enzyklopädiebeiträge erfordern ein hohes Maß an Leidenschaft an der Sache, daher danken wir allen Beitragern für ihr wissenschaftliches Engagement bei der Erstellung ihrer Manuskripte.

Danken möchten wir auch Herrn Dr. Michael Vogtmeier und dem Hogrefe Verlag für ihre nicht nachlassende Unterstützung im Hintergrund sowie

– nicht zuletzt – Regina Simmes und Elisabeth Arend vom Kasseler Institut für Psychologie für ihre redaktionelle Gründlichkeit und hartnäckige Liebe zum Detail.

Im August 2007 starb Carl Friedrich Graumann. Mit ihm verliert die Umweltpsychologie einen ihrer herausragenden und einflussreichen Wissenschaftler.

Kassel und Saarbrücken, im Mai 2008

Ernst-D. Lantermann
und Volker Linneweber

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Grundlagen und Geschichte der Umweltpsychologie

1. Kapitel: Umweltpsychologie – Ort, Gegenstand, Herkünfte, Trends

Von Carl F. Graumann † und Lenelis Kruse

1	Ort: Umweltpsychologie im Kontext der Wissenschaften	3
1.1	Multidisziplinarität als Kontextproblem	4
1.2	Umweltpsychologie im sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Kontext	6
1.3	Das Mensch-Umwelt-Problem im Kontext der Wissenschaftsforschung	10
2	Gegenstand: Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen aus psychologischer Perspektive	18
2.1	Umweltpsychologie als Psychologie der Mensch-Umwelt-Wechselwirkung	18
2.2	Interaktion, Wechselwirkung und Transaktion	21
2.2.1	Interaktion	21
2.2.2	Wechselwirkung	21
2.2.3	Transaktion	23
2.3	Umweltpsychologie als environment-behavior studies	24
2.4	Psychologie alltäglicher Umwelten	26
2.5	Repräsentierte Umwelten – Virtuelle Realität	27
2.6	Fokus Handeln	28
3	Herkünfte: Kurze Geschichte der Umweltpsychologie nach Schwerpunkten	30
3.1	Die ökologische Orientierung	31
3.1.1	Ökologische Ansätze in der Psychologie	31
3.1.2	Ökologie der Zeit	39
3.2	Der naturalistische Ansatz	40
3.2.1	Naturalistische Methodik	40
3.2.2	Umwelt als gelebte Welt: Lebensraum, Lebenswelt	41
3.2.2.1	Lebensraum	41
3.2.2.2	Lebenswelt	44
3.3	Umweltprobleme als Herausforderungen	46

4 Trends und Perspektiven	47
4.1 Metatheoretische Trends	48
4.2 Gesellschaftlich relevante Mensch-Umwelt-Probleme	48
Literatur	50

Teil II: Umwelt in psychologischen Teildisziplinen

2. Kapitel: Allgemeine Psychologie und Umwelt Von Jürgen Hellbrück und Sabine Schlittmeier

1 Einführung	69
1.1 Das Selbstverständnis der Allgemeinen Psychologie	69
1.2 „Wirkliches Leben“ und Experimentalpsychologisches Labor	70
2 Allgemeine Psychologie in der Kritik	71
2.1 Physikalismus und Reduktionismus	71
2.2 Die Überwindung des Reflexbogenmodells und des Physikalismus	73
2.3 Adaptionismus und Funktionalismus	74
2.4 Ökologische Validität und die Methodenfrage	75
3 Umwelt in der Allgemeinen Psychologie	76
3.1 Einleitung	76
3.2 Was ist der Reiz? Umwelt in der Wahrnehmungspsychologie	77
3.2.1 Proximaler und distaler Reiz in Brunswiks Linsenmodell	77
3.2.2 Jeder Reiz ist zugleich Systemreiz	78
3.2.3 Reize höherer Ordnung	81
3.2.4 Ökologische Akustik	82
3.3 Umwelt in der Lern- und Gedächtnispsychologie	84
3.3.1 Kognitive Karten und Schemata	84
3.3.2 „Real-Life“-Gedächtnisphänomene	85
3.4 Umwelt in der Psychologie des Urteilens, Denkens und Problem- lösens	88
3.4.1 Normative und deskriptive Entscheidungsmodelle	88
3.4.2 Ökologische Rationalität und die Theorie der sozialen Verträge	89
3.5 Umwelt in der Emotionspsychologie	90
4 Schlussfolgerung	92
Literatur	93

3. Kapitel: Die Rolle der Umwelt in der Entwicklungspsychologie

Von Martin Pinquart und Rainer K. Silbereisen

1	Historische Wurzeln der ökopsychologischen Sicht auf die menschliche Entwicklung	99
2	Theoretische Perspektiven	100
2.1	Bronfenbrenners ökologisches Modell	102
2.2	Beiträge der Verhaltensgenetik	103
2.3	Passungsmodelle von Person und Umwelt	107
3	Entwicklungsrelevante Umweltmerkmale	108
3.1	Umweltdimensionen	108
3.2	Aspekte der Exposition	112
4	Veränderungen der Transaktion von Person und Umwelt im Lebenslauf ...	113
5	Ausgewählte Befunde zu Entwicklungsumwelten	116
5.1	Familie	116
5.2	Beziehungen zu Gleichaltrigen	117
5.3	Wohnviertel/Nachbarschaft	119
5.4	Elektronische Medien	121
6	Schlussfolgerungen und Ausblick	122
	Literatur	124

4. Kapitel: Umwelten in der Persönlichkeitspsychologie

Von Ernst-Dieter Lantermann

1	Auf der Suche nach der Persönlichkeit in wechselnden Umwelten	131
2	Persönlichkeitspsychologische Perspektiven auf die Umwelt	133
2.1	Eigenschaftstheoretische Perspektiven	134
2.1.1	Eigenschaft und Situation	134
2.1.2	Umweltrelevanz von Eigenschaften	135
2.2	Interaktionistische Perspektiven	137
2.2.1	Umweltbeschreibungen	137
2.2.2	Eigenschaftsrelevanz von Umwelten	138
2.3	Kognitive Perspektiven – die Handlungsrelevanz von Umwelten ...	142
2.4	Entwicklungspsychologische Perspektiven	145
2.4.1	Verhaltensgenetik	146
2.4.2	Entwicklungsrelevante Umwelten	147
2.4.3	Kultur als Entwicklungsumwelt	149

3	Person-Umwelt-Passung	151
3.1	Statische Kongruenz	151
3.2	Dynamische Kongruenz	154
4	Resümee mit Blick auf die Umweltpsychologie	156
	Literatur	158

5. Kapitel: Umwelt in der Sozialpsychologie

Von Volker Linneweber

1	Einleitung	165
2	Auflösung der transaktionalen Sicht	167
2.1	Analysedimension: „Individuen – Aggregate“	168
2.2	Analysedimension: „kurzfristig – langfristig“	169
3	Sozialpsychologische Analysen der Bedingungen von Erleben, Verhalten und Interaktionen	170
3.1	Situative Bedingungen und Interaktionssituationen	170
3.2	Interindividuelle Arrangements	171
3.3	Überindividuelle Muster	172
3.4	Individuelle Lebenssituation	177
3.5	Kollektives Lebensumfeld	178
4	Sozialpsychologische Analysen des Einflusses menschlichen Verhaltens auf Umwelten	179
4.1	Situative Umweltnutzung	180
4.2	Interindividuelle Umweltnutzungsarrangements	181
4.3	Umweltrelevante Gestaltung von Lebenszusammenhängen	183
4.4	Kollektive und überindividuelle Umweltnutzungsmuster/commons ...	184
4.5	Gestaltung von Umweltnutzungsbedingungen	185
5	Interaktions- und Transaktionskonzepte	186
	Literatur	187

6. Kapitel: Umwelten in der Pädagogischen Psychologie

Von Martin Hänze und Harald Uhlendorff

1	Die ökologische Perspektive in der Pädagogischen Psychologie	201
2	Erziehung und Umwelt	202
2.1	Kultur und Erziehung	204
2.2	Erziehung und Wohngebiet/Nachbarschaft	207
2.3	Elterliche Schulbildung/Soziale Schicht und Erziehung	208

2.4 Arbeit und Erziehung	208
2.5 Armut und Erziehung	210
2.6 Soziale Netzwerke und Erziehung	210
2.7 Partnerschaftsqualität und Erziehung	212
2.8 Erziehung in Ein-Eltern- und in Zwei-Eltern-Familien	213
3 Unterricht und Umwelt	214
3.1 Soziale Schicht und Bildungsnähe: Effekte von Schulklasse und Schulform	216
3.2 Migration auf Klassenebene	218
3.3 Aggregiertes kognitives Fähigkeitsniveau auf Klassenebene	219
3.4 Klassengröße	220
3.5 Schul-, Klassen- und Unterrichtsklima als Variable der Lernumgebung	220
3.6 Lernumgebung und Lernmotivation	222
3.7 Entwicklung schulischer Zielorientierungen und Lernumgebung	223
4 Fazit und Perspektiven	224
Literatur	226

7. Kapitel: Kultur und Umwelt

Von Lutz H. Eckensberger

1 Einleitung	237
2 Beziehungen zwischen Kultur und Umwelt in verschiedenen psychologischen Perspektiven	239
2.1 Die Perspektive der Vielheit und Größe	239
2.2 Die mechanistische Perspektive	239
2.3 Holistische Perspektiven	241
2.3.1 Systemperspektive	241
2.3.2 Transaktionale, dialektische Perspektiven	246
2.3.2.1 Die semiotische Ökologie	247
2.3.2.2 Die handlungstheoretische Perspektive	249
3 Ausgewählte umweltbezogene Themen	254
3.1 Umweltbezogene Fantasmen und Mythen	254
3.1.1 Die Natur wird wesentlich als gefährlich, möglicherweise als Gegner interpretiert	255
3.1.2 Mensch und Natur befinden sich in Harmonie miteinander	255
3.1.3 Der Mensch dominiert die Natur	257
3.1.4 Der Mensch hat für seine Umwelthandlungen Verantwortung	257
3.1.5 Umweltethisches Denken (psychologische Ansätze)	259
3.2 Leben und Überleben (Subsistenzwirtschaft) in harschen, unüberschaubaren Umwelten	260

3.3 Die vom Menschen bebaute und gebaute Umwelt	261
3.4 Umgang mit Naturkatastrophen	263
4 Psychologie und Umweltpsychologie als Kulturpsychologie	265
Literatur	266

8. Kapitel: Umweltschutz und Wirtschaftspsychologie: Eine mikro- und makroökonomische Perspektive Von Andreas Kastenmüller, Peter Fischer, Eva Jonas und Dieter Frey

1 Einleitung	273
2 Mikroebene: Umweltschutz und umweltpsychologische Ansätze in kommerziellen und sozialen Organisationen	274
2.1 Mitarbeiter	275
2.1.1 Einstellung der Mitarbeiter gegenüber betrieblichem Umweltschutz: Wissen und Handeln	276
2.1.2 Normen und Werte	278
2.2 Organisationale Rahmenbedingungen: Der Einfluss der Organisa- tionsstruktur und Unternehmenskultur auf Umweltverhalten	281
2.3 Umweltschutzpromotoren	284
3 Makroebene: Der Einfluss makroökonomischer und -politischer Rahmenbedingungen auf umweltgerechtes Verhalten	285
3.1 Ökonomische und gesetzliche Anreizsysteme	286
3.2 Makroökonomische Instrumente und freiwilliges Umweltverhalten ...	287
3.3 Der Einfluss von politischen und wirtschaftlichen Institutionen auf umweltbezogene Einstellungen und Verhaltensweisen	288
4 Fazit und abschließende Betrachtungen	292
Literatur	293

9. Kapitel: Umwelt- und Gesundheitspsychologie – zwei Seiten einer Medaille? Von Heidi Ittner, Elisabeth Kals und Markus Müller

1 Einleitung	301
2 „Umwelt“ in der Psychologie	302
2.1 Definitionen	302
2.2 Umweltpsychologie: Rolle von Gesundheit	303
2.2.1 Exkurs: Umweltmedizin	304

2.2.2	Gesundheitsschutz als Motivation für Umweltschutz?	307
2.2.3	Umwelt nicht nur als Gesundheitsbedrohung	310
2.3	Ein erstes Fazit	311
3	„Gesundheit“ in der Psychologie	312
3.1	Definition: Gesundheit	312
3.2	Gesundheitspsychologie: Inhalte und Herangehensweisen	313
3.3	Gesundheitspsychologie: Rolle der Umwelt	317
3.4	Verknüpfung von Umwelt und Gesundheit	319
3.5	Resümee	320
4	Ausblick	321
	Literatur	323

Teil III: Perspektiven, Konzepte und Forschungsparadigmen der Umweltpsychologie

10. Kapitel: Das Behavior Setting-Konzept – Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklungen Von Gerhard Kaminski

1	Der Entstehungskontext des Behavior Setting (BS)-Konzepts	333
2	Genauere Darstellung des BS-Ansatzes in der Barker-Schule	336
2.1	Konzeptuelle Grundvoraussetzungen und Grundstrukturen der barkerschen psychologischen Ökologie	336
2.2	Die Identifikation von Behavior Settings	337
2.3	Die Beschreibung eines BS	338
2.4	Inter-Setting-Beziehungen und ökologische Einheiten höherer Ordnung	340
2.5	Die prozesstheoretische Artikulation des BS-Geschehens	342
2.6	Forschungsertrag zum Behavior Setting	345
3	Das BS-Konzept nach Barker	346
3.1	Generelle Charakteristika von Weiterentwicklungen und Weiter- verwendungen des BS-Konzepts	346
3.1.1	Absetzungs- und Zielrichtungen von Weiterentwicklungen	346
3.1.2	Erkenntnis- und Verwertungsinteressen; Arbeitsziele und Arbeitsformate	348
3.2	Kontinuität und Modifikationen in den Grundlagen des BS-Ansatzes ...	349
3.2.1	Abweichungen in den konzeptuellen Grundvoraussetzungen ...	349
3.2.2	Identifizierung von BSs	351
3.2.3	Terminologische und konzeptuelle Abwandlungen der Grundeinheit BS	351

3.2.4	Modifikationen bei den Behavior Setting Survey- Deskriptoren	353
3.2.5	Neuerungen bei Datengewinnungsverfahren	354
3.3	Konzeptuelle und empirische Weiterentwicklungen spezieller BS-Teilaspekte	357
3.3.1	Horizontale funktionale Beziehungen zwischen BSs und Beziehungen zu anderen „nebeneinander“ Systemen	357
3.3.2	Vertikale funktionale Beziehungen zwischen BSs und übergeordneten Einheiten	358
3.3.3	Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen BSs/BS-Varianten und -Taxonomien	358
3.3.4	Das Individuum im BS und das Zusammenspiel von Gesamtsystem und Individualhandeln	359
3.3.4.1	Prozesstheoretische Artikulation des transaktionalen BS-Binnengeschehens	359
3.3.4.2	Teilaspekte des transaktionalen Geschehens im BS ...	359
3.3.5	Das BS in der Perspektive ökologischer Personologie	362
3.3.6	Veränderungen des Gesamtsystems BS	363
3.4	Das BS-Konzept in anwendungsnahe Forschung und in der Praxis ...	364
3.5	Die Verwendung des BS-Konzepts in Nachbardisziplinen	364
	Literatur	365

11. Kapitel: Ökologisch-soziale Dilemmata

Von Andreas Ernst

1	Ökologisch-soziale Dilemmata als übergreifendes Konzept	377
2	Die Theorie ökologisch-sozialer Dilemmasituationen	379
2.1	Soziale Dilemmata	379
2.2	Ökologisch-soziale Dilemmata	383
3	Verhalten in ökologisch-sozialen Dilemmata	384
3.1	Kognitive Aspekte	385
3.1.1	Ökologisches Wissen	385
3.1.2	Soziales Wissen	386
3.2	Motive	388
3.2.1	Zeitpräferenz	389
3.2.2	Soziale Orientierungen	389
3.3	Gruppengröße	392
3.4	Computersimulationen als integrierende Methode bei der Untersuchung ökologisch-sozialer Dilemmata	393
4	Verhaltensbeeinflussung in ökologisch-sozialen Dilemmata	394
4.1	Individuelle Ansätze zur Verhaltensbeeinflussung	394
4.1.1	Die Lehren aus dem Gefangenendilemma	394
4.1.2	Vergeltungsaktionen, Warnverhalten und Vorbildverhalten ...	396

4.1.3	Erwerb von relevantem Umwelt- und Handlungswissen	397
4.1.4	Kommunikation	398
4.2	Strukturelle Ansätze zur Verhaltensbeeinflussung	399
4.2.1	Aufteilung der Ressource	400
4.2.2	Kosten des Zugangs zur Ressource	401
4.2.3	Wahl einer übergeordneten Führungsinstanz	402
4.2.4	Typen der Ressourcenregulierung	403
5	Der Weg zur Nachhaltigkeit: Jenseits ökologisch-sozialer Dilemmata	404
	Literatur	406

12. Kapitel: Ortsidentität, Selbst und Umwelt Von Urs Fuhrer

1	Einleitung	415
2	Identität und Selbst: Begriffsklärungen und Definitionsmerkmale	416
2.1	Innen- und Außenperspektive von Identität	416
2.2	Merkmale von Identität	417
2.3	Identität, Selbst und Persönlichkeit: eine begriffliche Abgrenzung	419
3	Vorläufer der umweltspsychologischen Identitätsforschung	420
3.1	Identität im symbolischen Interaktionismus	420
3.2	Grundformen der Identifikation	421
4	Räumliche Identität	424
4.1	Ortsbindung	424
4.2	Ortsidentität: Orte als Symbole des Selbst	428
4.3	Verlust der Ortsidentität und die psychosozialen Folgen	430
4.4	Bedeutungsbezogene Umweltrepräsentation	432
4.5	Methodische Anforderungen und Instrumente zur Erfassung der Ortsidentität	433
5	Implikationen für die bauliche Gestaltung von Wohnumwelten	437
	Literatur	438

13. Kapitel: Umweltwahrnehmung und Umweltbewertung Von Rainer Guski und Anke Blöbaum

1	Überblick	443
2	Wahrnehmungskonzepte in der Wahrnehmungspsychologie	443
2.1	Definitionsversuche	443
2.2	Historische Wurzeln und Wandel des Wahrnehmungskonzepts	444

2.2.1	Traditionelle Auffassung von „Hinweisreizen“ für Wahrnehmung	444
2.2.2	Gestaltpsychologie und Transaktionalismus: Objekte statt Cues	445
2.2.3	Probabilismus bzw. ökologische Validität von Cues	445
2.2.4	Gibsons ökologische Wahrnehmungstheorie	446
2.2.5	Molare Ansätze der Wahrnehmungsforschung	447
2.3	Habituation und Adaptationsniveau- bzw. Bezugssystem-Theorie	447
3	Umweltwahrnehmung und Umweltbewertung	449
3.1	Der Begriff Umweltwahrnehmung	449
3.2	Natürliche/künstliche Umwelt	451
3.3	„Lesbarkeit“ von städtischen Umgebungen	452
3.4	Differenzierung der Funktionalität von Bauten	453
3.5	Umweltbewertung	454
3.5.1	Landschaftsbewertung	455
3.5.2	Bewertung bebauter Umwelt	458
3.5.3	Sicherheitserleben	460
3.5.4	Luftverschmutzung	461
3.5.5	Lärm	462
3.6	Moderation von Umweltbewertungen	463
	Literatur	464

14. Kapitel: Umweltwissen und Umweltbewertung Von Josef Nerb

1	Einleitung	471
2	Die Darstellung von Umweltthemen in den Medien	471
2.1	Nachrichtenauswahl und Nachrichtenqualität	472
2.1.1	Nachrichtenauswahl nach quantitativen Kriterien	472
2.1.2	Nachrichtenauswahl nach qualitativen Kriterien	473
2.1.3	Nachrichtenqualität	474
2.1.4	Die Genauigkeit der Berichterstattung	476
2.2	Nachrichtenwirkung	476
2.2.1	Die Wirkung von Themenhäufigkeit	476
2.2.2	Die Wirkung von Themeninhalten	477
2.2.3	Mechanismen bei der Nachrichtenrezeption	478
3	Umweltwissen: Der Mentale Modelle-Ansatz	479
3.1	Fehlerhaftes Wissen	480
3.2	Effektive Kommunikation	481
3.2.1	Kampagnen	482
3.2.2	Informationsvermittlung	482
3.2.3	Beteiligung	483
4	Umweltbewertung	484

4.1 Die Wahrnehmung von Umweltrisiken	485
4.2 Die Bestimmung des Wertes von Umweltgütern	485
4.3 Der Prozess des Bewertens	489
5 Desiderata und Ausblick	493
Literatur	494

15. Kapitel: Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken

Von Gisela Böhm

1 Einleitung	501
2 Begriff und Struktur von Umweltrisiken	502
2.1 Umweltprobleme als Risiken	502
2.1.1 Der allgemeine Risikobegriff	502
2.1.2 Übertragung des Risikobegriffs auf Umweltprobleme	503
2.2 Die Struktur von Umweltrisiken	504
2.2.1 Der Mensch als Verursacher und Betroffener von Umweltrisiken	504
2.2.2 Globale Umweltrisiken	505
2.3 Charakteristika von Umweltrisiken	505
2.4 Klassifikationen von Umweltrisiken	507
2.4.1 Menschliche Verursachung und Kausalstruktur	507
2.4.2 Unsicherheit	508
3 Die mentale Repräsentation von Umweltrisiken	509
3.1 Mentale Modelle	510
3.2 Dimensionale Repräsentationen	513
3.2.1 Einschätzungen der Riskantheit	513
3.2.2 Psychometrische Untersuchungen zu Umweltrisiken	515
4 Emotionale Reaktionen auf Umweltrisiken	519
5 Werturteile und -orientierungen	522
6 Fazit	525
Literatur	526

16. Kapitel: Emotion und Umwelt

Von Elke Döring-Seipel

1 Einleitung	533
2 Emotionspsychologische Annahmen	534
3 Umweltwahrnehmung und Umweltbewertung	537

4	Affektive Karten	542
5	Kontexteinflüsse auf Handeln in Umwelten	543
6	Umwelt als Mittel zur Emotionsregulation	546
7	Emotionen und Umweltprobleme	550
7.1	Emotionale Bedeutsamkeitssignale	551
7.2	Stresskonzepte: Umwelthandeln als Bewältigung von Bedrohungsgefühlen	552
7.3	Kognitive Emotionstheorien: Die Bedeutung von positiven und ethischen Emotionen für das Umwelthandeln	554
7.4	Emotion und Kognition als interagierende Prozesse: Verarbeitung von Informationen über Umweltrisiken	557
8	Fazit und Ausblick	559
	Literatur	561

17. Kapitel: Umwelt und Stress

Von Andreas Homburg

1	Einführung	567
2	Sichtweisen zum Begriff „Stress“	568
2.1	Stress als Reizvariable	568
2.2	Stress als Reaktionsvariable	569
2.3	Stress als Beziehungskonzept	569
2.4	Stressforschung und Umweltpsychologie	570
3	Ein heuristisches Umweltstress-Modell	571
3.1	Das heuristische Modell im Überblick	572
3.2	Wirkbeziehungen	573
3.3	Mögliche Submodelle	574
3.4	Fokus umweltpsychologischer empirischer Arbeiten	574
4	Umweltstressoren	574
5	Ereignis- und Ressourceneinschätzung	577
5.1	Ereigniseinschätzung	577
5.2	Ressourceneinschätzung	577
5.3	Empirische Befunde	578
6	Bewältigungsversuche	579
6.1	Begriffsklärung	579
6.2	Struktur	580
6.3	Empirische Befunde	580
7	Untersuchte Folgenbereiche	582

8 Exemplarische Befunde zu Modellzusammenhängen	584
9 Fazit und Ausblick	584
Literatur	587

18. Kapitel: Komplexer Handlungsraum Umwelt Von Harald Schaub

1 Einleitung	595
2 Umgang mit Komplexität	596
2.1 Methoden	596
2.2 Fähigkeiten	602
2.3 Persönlichkeit	607
2.4 Soziale und organisatorische Einbettung	610
2.5 Üben	611
3 Denkinstrumente und Systemdiagramme	613
4 Beispiel	618
5 Fazit	622
Literatur	623

19. Kapitel: Virtuelle Medien als Handlungsräume Von Bernd Weidenmann und Manuela Paechter

1 Einleitung	627
2 Theoretische Konzepte zu Handlungsräumen	629
2.1 Das gestaltpsychologische Paradigma als Gegenmodell zu empirisch-analytischen Wirkungsannahmen	629
2.2 Barkers Konzept des „behavioral setting“	630
2.3 Weitere ökologische Konzepte zu Handlungsräumen	632
3 Bewertung der Konzepte für die Analyse medialer Kontexte	635
3.1 Medienökologie	636
3.2 Das Konzept „mediales Setting“	638
4 Virtuelle Kommunikationsumgebungen	641
4.1 Deskriptive Theorien der netzbasierten Kommunikation	642
4.1.1 Cues-filtered-out-Ansätze	642
4.1.2 Social-Information-Processing-Theorie und Hyperpersonale Perspektive	645

4.2 Präskriptive Theorien der netzbasierten Kommunikation	647
4.2.1 Die Medienreichhaltigkeit (Media-Richness-Theorie)	647
4.2.2 Die Media-Synchronicity-Theorie	648
4.3 Mediale Umgebungen als virtuelle Handlungsräume	650
5 Forschung zu virtuellen Handlungsräumen	654
Literatur	656

20. Kapitel: Moral, Umweltbewusstsein und umweltbewusstes Handeln

Von Joachim Schahn und Ellen Matthies

1 Umweltbewusstsein, Handeln und Moral: Begriffe und Inhalte	663
2 Der Zusammenhang zwischen Umwelteinstellung und Umweltverhalten	664
2.1 Von der Alltagsbeobachtung zur Forschungsfrage	664
2.2 Woher kommt die Diskrepanz – oder gibt es sie gar nicht?	665
2.3 Die heuristischen Modelle von Fietkau und Kessel (1981) und von Hirsch (1993)	667
2.4 Die Theorie des geplanten Verhaltens und weitere Determinanten für umweltrelevantes Verhalten	669
3 Die (schlechte) „Umweltmoral“ als Thema in der umweltpsychologischen Forschung	672
3.1 Moral oder Ökonomie? Wonach richten Umweltbewusste ihr Handeln aus?	672
3.2 Person oder Situation? Was hat beim Umwelthandeln die Oberhand?	674
3.3 Moralische Motive als Determinanten umweltschonenden Handelns und warum sie nicht immer wirken: Das Normaktivationsmodell	676
3.3.1 Modellbeschreibung	676
3.3.2 Untersuchungen zur Normaktivierung beim umweltschonenden Handeln	677
3.3.3 Motivationsphase: Studien zur Verrechnung von moralischen, sozialen und sonstigen Kosten	679
3.3.4 Erklärungspotenzial und Implikationen für Interventionen	680
4 Fazit, Ausblick, Perspektiven	681
4.1 Theoriegeleitete Modellentwicklung	681
4.2 Modellentwicklung für die Interventionspraxis	682
Literatur	684

21. Kapitel: Lebensstil und Umwelt

Von Kai Schuster

1	Einleitung	691
2	Lebensstil und Lebensstilforschung	692
2.1	Geschichtliche Annäherung an das Konstrukt Lebensstil	692
2.2	Theoretische Konzeptionalisierung	693
3	Lebensstil und Umwelt	695
3.1	Lebensstil und Umweltschutz	695
3.1.1	Umweltschutzbezogene Lebensstilanalysen	696
3.1.2	Erkenntnisinteresse umweltbezogener Lebensstil- untersuchungen	700
3.1.3	Grenzen und Potenziale der umweltschutzbezogenen Lebens- stilkonzeptionen	702
3.2	Lebensstil und sozio-physische Umwelten	704
3.2.1	Lebensstil und gebaute Umwelten	704
3.2.2	Lebensstil und natürliche Umwelten	707
3.2.3	Zusammenfassende Betrachtung	709
	Literatur	709

22. Kapitel: Globaler Wandel, Nachhaltigkeit und Umweltpsychologie

Von Dörthe Krömker

1	Einleitung	715
2	Schlagworte zu den Phänomenen des Globalen Wandels	716
2.1	Syndrome	716
2.2	Globale Partnerschaft	719
2.3	Das globale Problem Klimawandel	720
3	Schlagworte zu den Ursachen Globalen Wandels	721
4	Globaler Wandel und Nachhaltigkeit aus psychologischer Sicht	724
4.1	Objektbezogene Komponenten	725
4.1.1	Problemwahrnehmung	725
4.1.2	Mediale Thematisierung	726
4.1.3	Werte und allgemeines Umweltbewusstsein	726
4.1.4	Naturbilder	728
4.2	Handlungsbezogene Komponenten	728
4.2.1	Wirksamkeitsüberzeugungen	729
4.2.2	Kosten/Nutzen-Überzeugungen	730

4.2.3 Einstellung	730
4.2.4 Handlungskontrolle	731
4.2.5 Normen	732
4.3 Gewohnheiten	733
4.4 Kontexte	733
4.5 Handlungsklassen	735
5 Trans- und Interdisziplinäre Herausforderungen für die Umwelt- psychologie	736
6 Ausblick	739
Literatur	740

Teil IV: Methoden in der Umweltpsychologie

23. Kapitel: Umweltpsychologische Methoden der Beobachtung und Datenerhebung

Von Kurt Pawlik und Lothar Buse

1 Fragestellungen umweltpsychologischer Datenerhebung	751
1.1 Der ökopsychologische Forschungsanspruch	751
1.2 Vier Untersuchungsansätze in der ambulanten Daten- erhebung	754
2 Designvarianten ambulanter Erhebungsmethoden	756
2.1 Zielvariablen	756
2.2 Zeitrahmen und Zeitbezug	758
2.3 Erhebungsplan	760
2.4 Segmentierung des Verhaltensstroms; Abgrenzung von Beobachtungseinheiten	763
2.5 Registriermethode	764
2.6 Ortsungebundenheit	765
2.7 Protokollmodus	766
2.8 Beobachtungsmodus; Person des Beobachters	767
2.9 Psychometrische und forschungsethische Kautelen	769
3 Umweltpsychologische Datenerhebungssysteme	770
4 Die AMBU-Diagnostik als Beispiel für ein System der Feld- diagnostik	771
4.1 Allgemeine Kennzeichen	771
4.2 Testgerät	772
4.3 Terminalprogramm und AMBU-Software	772
4.4 Testinstrumentarium	773

4.4.1 Beschreibung der Tests	773
4.4.2 Beschreibung der Listen	774
4.5 Untersuchungsbeispiele	774
5 Ausblick	777
Literatur	777

24. Kapitel: Umweltevaluation

Von Rainer Guski und Rudolf Schuemer

1 Evaluation	785
1.1 Was ist Evaluation?	785
1.2 Zur Theorie-Verwendung bei der Evaluation	786
1.3 Mögliche Gegenstände der Umweltevaluation	787
1.4 Evaluationsziele und Formulierung von Zielerreichungskriterien	788
2 Evaluationsformen	790
2.1 Programm-Evaluationen	791
2.1.1 Summative Programm-Evaluation	791
2.1.2 Formative Programm-Evaluation	792
2.2 „Social Impact Assessment“	792
2.3 Setting-Evaluationen	794
3 Methodik bei Evaluationen: Design und Erhebungsmethoden	796
3.1 Strukturelle Gesichtspunkte	796
3.2 Designtypen und Validitätssicherung	797
3.3 Stichproben	800
3.4 Datengewinnung	800
3.5 Datenanalyse	801
3.6 Bericht	802
4 Beispiele für Umweltevaluationen	802
4.1 Beispiel für Ergebnis-Evaluation: Energieverbrauchs-Minderung nach Feedback	803
4.2 Beispiel für Post Occupancy Evaluation: Ann Arbor Federal Building	805
Literatur	806

25. Kapitel: Partizipative Verfahren und Mediation

Von Ellen Matthies und Anke Blöbaum

1 Geschichte und Verbreitung partizipatorischer Ansätze	811
2 Partizipative Verfahren im Umweltbereich	812
3 Zur Gestaltung partizipativer Prozesse	814

3.1	Warum Partizipation?	814
3.2	Methodologische Überlegungen und Heuristiken für partizipative Prozesse	815
4	Verfahren für partizipative Planungsprozesse im Umweltbereich	816
4.1	Einfache partizipative Techniken	816
4.2	Komplexe Verfahren	817
4.2.1	Anwendungsfeld Raum- und Siedlungsplanung	818
4.2.2	Anwendungsfeld Lokale Agendaprozesse	819
4.2.3	Anwendungsfeld Umweltschutz in Organisationen	819
4.2.4	Anwendungsfeld Umweltkonflikte	821
5	Mediation als Spezialfall eines partizipativen Verfahrens im Anwendungs- feld Umweltkonflikte	822
5.1	Anwendung der Mediation bei Umweltkonflikten	823
5.2	Anwendungsbeispiele von Umweltmediationen	823
5.3	Mediationsmodelle	824
5.4	Planung und Durchführung von Umweltmediations- verfahren	825
5.5	(Umwelt-)Mediation aus psychologischer Perspektive	826
6	Evaluation partizipativer Verfahren im Umweltbereich	827
6.1	Positive Wirkungen partizipativer Prozesse	827
6.2	Zur Indikation partizipativer Verfahren	829
6.3	Mögliche negative Wirkungen eines partizipativen Vorgehens	829
7	Ein Blick in die Zukunft partizipativer Verfahren aus umwelt- psychologischer Perspektive	831
	Literatur	832

26. Kapitel: Experimente in der Umweltpsychologie

Von Immo Fritsche

1	Einleitung	839
2	Die Angst des Umweltpsychologen vor dem Experiment	841
3	Interne und externe Validität	842
4	Experimentelle Forschungsparadigmen in der Umweltpsychologie	845
4.1	Experimente in der Umweltwirkungsforschung	847
4.1.1	Beispiel: Raumkognition	847
4.1.2	Within-Subjects-Designs	849
4.2	Die Wirkung spezifischer Umweltreize	851
4.2.1	Repräsentativität experimenteller Settings	852
4.2.2	Beispiel: Die Wirkung gestalteter sowie natürlicher Umwelt- settings	853

4.2.3 Die Reduktion von Komplexität im experimentellen Variablenansatz	854
4.3 Menschlicher Einfluss auf die Umwelt	857
4.3.1 Beispiel: Die Psychologie des Umweltschutzes	859
4.3.2 Experimentelle Designs in der umweltpsychologischen Evaluationsforschung	861
5 Der Griff des Umweltpsychologen zum Experiment	863
Literatur	864

27. Kapitel: Messen und Skalieren in der Umwelt- psychologie

Von Thomas Martens und Jürgen Rost

1 Messprobleme in der Umweltpsychologie	867
1.1 Einstellung zur Umwelt: Messprobleme und Lösungen	869
1.2 Umweltbezogenes Verhalten: Messprobleme und Lösungen	870
1.3 Umweltwahrnehmung: Messprobleme und Lösungen	871
2 Was heißt Messen und Skalieren?	872
3 Die Messung des ökologischen Verhaltens: das dichotome Rasch-Modell	873
4 Selbstberichtetes Verhalten und soziale Erwünschtheit: das mehrkategoriale, nominale Rasch-Modell	878
5 Die Erfassung der Verantwortungsattribution: das ordinale und das Mixed-Rasch-Modell	883
6 Schlussfolgerung und Ausblick	890
6.1 Überblick über die Familie der probabilistischen Testmodelle	890
6.2 Die statistische Absicherung der empirischen Gültigkeit eines Modells	892
Literatur	895

28. Kapitel: Simulation und Modellierung

Von Hans-Joachim Mosler und Robert Tobias

1 Einleitung	899
2 Anwendungsfelder umweltpsychologischer Simulationsforschung	902
2.1 Ressourcenmanagement	902
2.2 Umweltrelevante kognitive und emotionale Prozesse	903

2.3	Management von ökologisch-ökonomischen Systemen	905
2.4	Entwerfen von Interventionen für umweltrelevante Verhaltens- änderungen	906
3	Entwicklung und wissenschaftliche Verwendung von Simulations- modellen in der Umweltpsychologie	908
4	Anwendungsmöglichkeiten von Simulationsmodellen zur Lösung praktischer Aufgaben	912
4.1	Partizipative Ausarbeitung eines Entwurfs der Intervention	914
4.2	Design, Modellierung und Durchführung der Computersimulation . . .	916
4.3	Ausarbeitung eines Interventionsplans	918
4.4	Realisierung der Intervention	919
5	Weiterentwicklungen	920
5.1	Weiterentwicklungen der Simulationsmethode	921
5.2	Weiterentwicklungen beim Einsatz von Simulationsmodellen	922
5.3	Weiterentwicklungen von Methoden aus dem Simulationsumfeld . . .	923
6	Fazit	924
	Literatur	925
	Autorenregister	929
	Sachregister	965